

Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

November 2004

*Aktuelles zur  
Erwerbstätigenrechnung  
und zum Arbeitsvolumen*

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

### Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

#### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

#### Internet

[www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

#### E-Mail

[info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, April 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Inhalt

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft

Konjunktur aktuell

Tendenzen

Indikatoren

Konjunktur in Sachsen

Wirtschaftswachstum

Außenhandel

Preisniveau

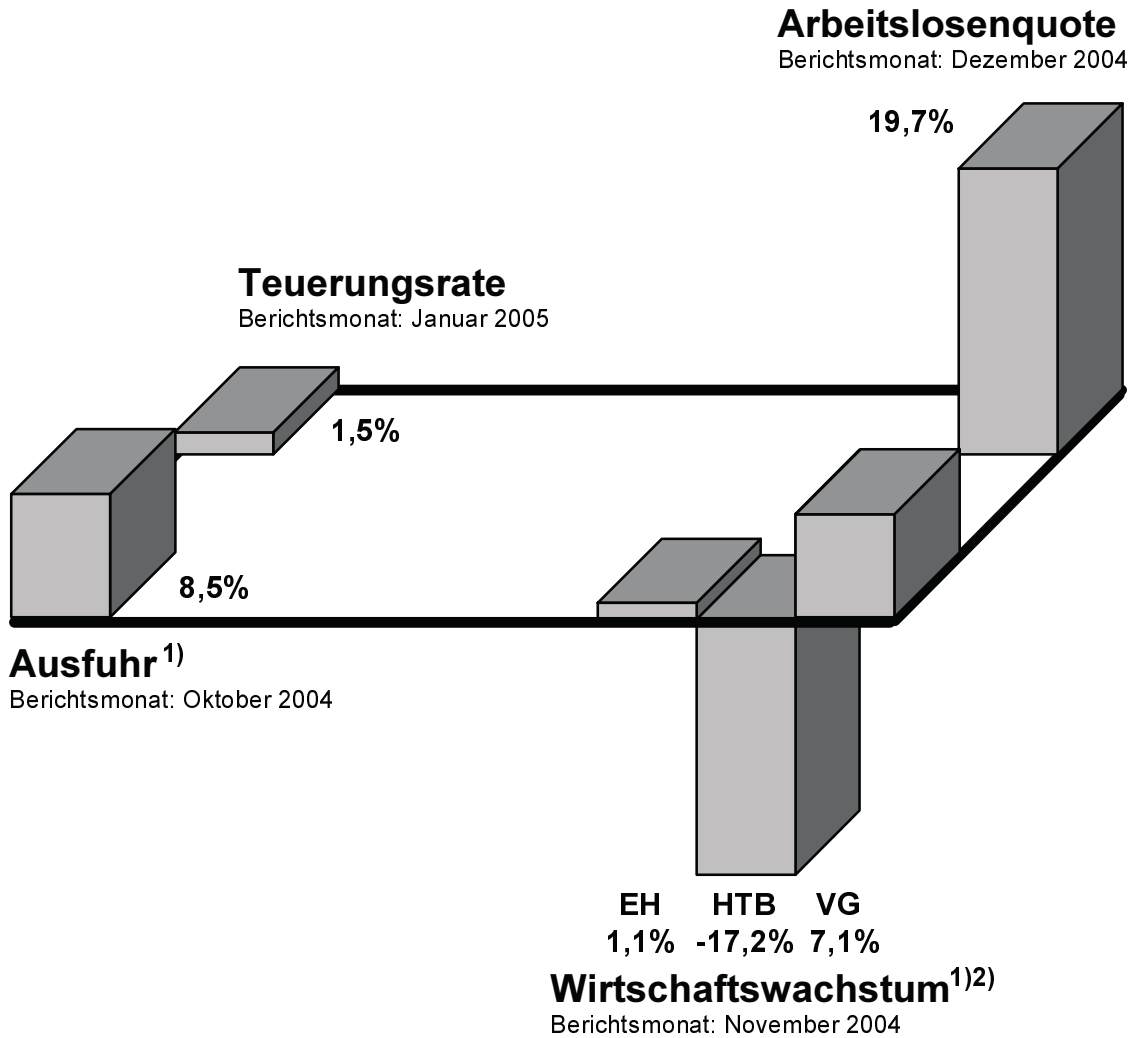
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Insolvenzen

- Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis November 2004
- Abb. 8 Ausfuhr von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 9 Einfuhr von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Februar 2000 bis Januar 2005
- Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2000 bis November 2004
- Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis November 2004
- Abb. 15 Arbeitsmarkt von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 16 Arbeitslosenquote von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 18 Insolvenzen von Dezember 1999 bis November 2004

Sonderteil: Erwerbstätigenrechnung und Arbeitsvolumen  
Erläuterungen

# Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)  
 2) Umsatz  
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),  
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und  
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang auch im November 2004 tendenziell steigend
- Hoch- und Tiefbau: Tendenz bei Umsatz und Nachfrage weiter rückläufig
- Einzelhandel: Im November 2004 Umsatzplus gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen belief sich im Oktober 2004 auf 1,4 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: 397 874 Arbeitslose Ende Dezember 2004 – Arbeitslosenquote bei 19,7 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Januar 2005 gegenüber dem Vormonat gesunken – Jahresteuersatz bei 1,5 Prozent

### Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** konnten ihren **Gesamtumsatz** auf nahezu 3,6 Milliarden € im November 2004 steigern. Verglichen mit dem Vormonat lag ein leichter Zuwachs vor (0,5 Prozent), binnen Jahresfrist war das Plus deutlicher (5,9 Prozent). In den ersten elf Monaten 2004 wurde mit insgesamt gut 36,9 Milliarden € Umsatz ebenfalls ein höheres Ergebnis als im entsprechenden Vorjahreszeitraum registriert (10,1 Prozent). Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft stand dabei ein Plus zu Buche (10,5 bzw. 9,0 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag bei 28,6 Prozent und somit leicht unter der des Vorjahreszeitraumes (28,9 Prozent). Im November 2004 gingen neue **Aufträge** im Wert von fast 2,6 Milliarden € ein. Dies waren zwar weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-1,5 bzw. 3,8 Prozent). Von Januar bis November 2004 summierte sich der Auftragseingang auf nahezu 28,3 Milliarden €. Gegenüber den ersten elf Monaten 2003 bedeutet dies einen Zuwachs (9,8 Prozent). Die Tendenz für den Umsatz und den Auftragseingang ist weiterhin steigend.

Mit knapp 401 Millionen € **Gesamtumsatz** erwirtschafteten die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) im November 2004 ein geringeres Ergebnis als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,0 bzw. 13,6 Prozent). Auch im Zeitraum Januar bis November 2004 war der Umsatz mit einem Wert von insgesamt reichlich 3,7 Milliarden € niedriger als in den entsprechenden Monaten 2003 (8,0 Prozent). Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten dabei Einbußen hinnehmen (8,7 bzw. 7,8 Prozent). Im November 2004 blieb die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus (215,5 Millionen €) deutlich hinter den Werten des Vormonats und Vorjahresmonats zurück (23,0 bzw. 12,1 Prozent). Der Vergleich des Auftragseingangs in den ersten elf Monaten 2003 und 2004 ergab ebenfalls einen Rückgang (6,6 Prozent) auf reichlich drei Milliarden €. Dabei verschlechterte sich die Auftragslage im Hochbau deutlicher als im Tiefbau (9,8 bzw. 4,4 Prozent). Sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang ist weiterhin eine rückläufige Tendenz zu vermerken.

Im sächsischen **Einzelhandel** erhöhte sich der **Umsatz** im November 2004 sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist (nominal: 3,5 bzw. 1,1 Prozent).

Im Oktober 2004 wurden aus Sachsen Waren im Wert von insgesamt gut 1,4 Milliarden € ausgeführt, die Einfuhr belief sich auf knapp 872 Millionen €. Hierbei umfasste der Handel mit den EU-Ländern **Exporte** für gut 859 Millionen € und **Importe** für nahezu 572 Millionen €. Tendenzuell ist eine Zunahme des Außenhandels zu verzeichnen.

Ende Dezember 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 397 874 **Arbeitslose** registriert, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (4,9 bzw. 3,4 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 19,7 Prozent.

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) ist im Januar 2005 gegenüber dem Vormonat gesunken (0,3 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 1,5 Prozent.

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: November 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘↘

↘↘

↘↘

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: November 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

↘

↗

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Oktober 2004

↗

↗

↗

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Dezember 2004

→

↗

↗

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Januar 2005

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
		2004				2005	VJM	Jan 03-VJM	
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	124,1	143,9	130,7	129,4	...	...	129,1	4,3	10,0
Inland	115,2	137,7	127,6	125,7	...	...	122,9	9,1	10,7
Ausland	142,1	156,5	136,9	136,9	...	...	141,6	-3,7	8,7
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	67,2	80,4	76,8	59,1	...	...	74,9	-12,1	-6,6
<b>Baugenehmigungen</b>	864	1 005	849	711	...	...	11 248	-17,7	1,6
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	410	376	327	267	...	...	5 151	-34,9	-4,6
Rauminhalt (1 000 m³)	281	342	284	184	...	...	3 902	-34,5	-7,6
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	93	130	103	107	...	...	1 186	15,1	4,3
Rauminhalt (1 000 m³)	265	788	874	712	...	...	6 935	168,7	-21,9
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	128,2	144,4	133,9	134,6	...	...	126,8	5,0	9,1
Inland	120,5	135,4	127,2	128,7	...	...	121,4	6,8	9,3
Ausland	149,4	169,1	152,0	150,8	...	...	141,7	1,0	8,7
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	464	401	405	401	...	...	3 746	-13,6	-8,0
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100) <sup>2)</sup>	110,6	103,7	108,1	111,9	...	...	104,5	1,1	-0,4
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 194	1 446	1 405	...	...	...	13 517	17,7	8,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	808	802	872	...	...	...	7 645	7,9	4,0
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	104,2	105,1	105,3	105,2	106,1	105,8	x	x	x
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	1,1	1,5	1,8	1,8	1,9	1,5	x	x	x
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	104,2	106,6	107,6	107,1	107,2	...	105,8	2,9	1,6
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	3 620	4 351	4 348	...	...	...	38 884	20,1	11,5
Abmeldungen	2 448	2 705	2 447	...	...	...	26 604	-0,0	-0,1
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	220 679	227 085	228 464	227 883	...	...	225 324	3,3	2,1
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	38 400	36 273	36 379	35 903	...	...	34 966	-6,5	-5,7
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100)	101,7	100,1	99,9	100,2	...	...	100,0	-1,5	-1,4
<b>Arbeitslose (Personen)</b>									
Gesamt	384 904	384 008	374 478	379 412	397 874	...	396 687	3,4	-1,7
darunter Frauen	192 822	198 350	193 162	192 973	194 550	...	197 283	0,9	-1,9
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>4)</sup></b>									
Gesamt	18,6	19,0	18,5	18,7	19,7	...	19,4	x	x
darunter Frauen	19,1	20,0	19,5	19,5	19,6	...	19,8	x	x
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>									
Gesamt	482	550	538	578	...	...	5 979	19,9	14,9

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

## Konjunktur in Sachsen

### 1. Wirtschaftswachstum

#### Verarbeitendes Gewerbe

Die 2 865 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes konnten im November 2004 ihren **Gesamtumsatz** auf nahezu 3,6 Milliarden € steigern. Verglichen mit Oktober 2004 lag ein geringer Zuwachs vor (0,5 Prozent), binnen Jahresfrist war das Plus deutlicher (5,9 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 4). Mit gut 2,5 Milliarden € wurden reichlich 71 Prozent des Gesamtumsatzes auf dem Binnenmarkt erwirtschaftet, rund ein Prozent mehr als im Vormonat und über acht Prozent mehr als im November 2003. Auf das Auslandsgeschäft entfielen reichlich eine Milliarde €, weniger als im Monat zuvor, aber mehr als vor Jahresfrist (-0,8 bzw. 0,7 Prozent). In den ersten elf Monaten 2004 wurde mit insgesamt gut 36,9 Milliarden € Umsatz ein höheres Ergebnis als im entsprechenden Vorjahreszeitraum registriert (10,1 Prozent). Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft stand dabei ein Plus zu Buche (10,5 bzw. 9,0 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich von 28,9 Prozent in den ersten elf Monaten 2003 auf 28,6 Prozent im Berichtszeitraum 2004 (vgl. Abb. 5). Die Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) und die Investitionsgüterproduzenten sind bei der Betrachtung nach **Hauptgruppen** im Zeitraum Januar bis November 2004 als Umsatzstärkste hervorzuheben (14,5 Milliarden € bzw. 14,3 Milliarden €). Beide Gruppen konnten ihr Ergebnis gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres deutlich steigern (12,9 bzw. 10,7 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau mit reichlich 7,7 Milliarden € den meisten Umsatz. Auch hier kam es, verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, zu einem kräftigen Anstieg (10,6 Prozent). Daneben konnten weitere umsatzstarke Branchen ein Plus verbuchen. So erreichte z. B. der Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ eine gut sechsprozentige Steigerung auf mehr als 5,7 Milliarden € und für den Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ wurde ein rund 18-prozentiger Zuwachs auf nahezu 5,3 Milliarden € ausgewiesen.

Bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gingen im November 2004 **Aufträge** im Gesamtwert von fast 2,6 Milliarden € ein. Dies waren zwar weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-1,5 bzw. 3,8 Prozent). Tendenziell stagniert die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand, wobei deren Werte über dem Niveau des Vorjahres liegen (vgl. Abb. 1). Die Inlandsnachfrage belief sich auf knapp 1,7 Milliarden € und war damit geringer als einen Monat zuvor, jedoch höher als vor Jahresfrist (-1,9 bzw. 8,9 Prozent). Von Auslandskunden wurden Aufträge in Höhe von fast 886 Millionen € erteilt, weniger als im Oktober 2004 und im November 2003 (0,8 bzw. 4,6 Prozent). Von Januar bis November 2004 summierte sich der Auftragseingang auf nahezu 28,3 Milliarden €. Gegenüber den ersten elf Monaten 2003 bedeutet dies einen Zuwachs (9,8 Prozent). Dabei gingen Inlandsbestellungen von knapp 18,1 Milliarden € ein, ausländische Kunden erteilten Aufträge in Höhe von reichlich 10,2 Milliarden €. Somit nahm die Nachfrage aus dem Inland stärker zu als die aus dem Ausland (10,7 bzw. 8,4 Prozent). Der Großteil aller Bestellungen ging im Berichtszeitraum in den **Hauptgruppen** Investitionsgüterproduzenten sowie Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) ein (14,0 Milliarden € bzw. 11,8 Milliarden €). Hier zog die Nachfrage jeweils an (9,1 bzw. 12,2 Prozent). Den mit Abstand höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte der Fahrzeugbau verbuchen (7,3 Milliarden €). Verglichen mit den ersten elf Monaten 2003 trat hier ein gut achtprozentiger Zuwachs ein. Relativ hohe Auftragseingänge verzeichneten zudem die Bereiche „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ (4,7 Milliarden €), „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ sowie „Maschinenbau“ (jeweils 4,6 Milliarden €). Auch hier lag jeweils eine kräftige Nachfragebelebung vor (10,9 bzw. 19,1 bzw. 11,6 Prozent).

#### Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Die 653 berichtspflichtigen Betriebe im Hoch- und Tiefbau Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erwirtschafteten im November 2004 einen **Gesamtumsatz** von knapp 401 Millionen €, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,0 bzw. 13,6 Prozent). Fast 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. Tendenziell setzt sich der seit Jahresende 2003 zu verzeichnende Rückgang am aktuellen Rand fort (vgl. Abb. 6). In den ersten elf Monaten 2004 war der Umsatz mit insgesamt reichlich 3,7 Milliarden € um rund acht Prozent geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau (215,5 Millionen €) blieb im November 2004 deutlich hinter den Werten von Oktober 2004 und November 2003 zurück (23,0 bzw. 12,1 Prozent). In der Tendenz hält die bereits seit Ende 2002 rückläufige Nachfrage an (vgl. Abb. 2). Von Januar bis November 2004 erreichte der Auftragseingang einen Gesamtwert von gut drei Milliarden € und war somit um fast sieben Prozent geringer als in den ersten elf Monaten 2003. Weitere Angaben zur Entwicklung im Hoch- und Tiefbau (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) enthält die Tabelle auf der folgenden Seite.

Im November 2004 betrug die Zahl der **Baugenehmigungen** insgesamt 711 und war somit deutlich geringer als im Oktober 2004 und im November 2003 (16,3 bzw. 17,7 Prozent; vgl. Abb. 3). Für den Bau neuer **Wohngebäude** erfolgten 267 Genehmigungen, was jeweils einem deutlichen Rückgang gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat entspricht (18,3 bzw. 34,9 Prozent). Der dazugehörige Rauminhalt verringerte sich ebenfalls spürbar auf 184 000 m<sup>3</sup> (35,2 bzw. 34,5 Prozent). Zur Errichtung von **Nichtwohngebäuden** stieg dagegen die Zahl der Baugenehmigungen (3,9 bzw. 15,1 Prozent). Mit 712 000 m<sup>3</sup> lag zwar beim entsprechenden Rauminhalt gegenüber Oktober 2004 ein Rückgang um nahezu 19 Prozent vor, verglichen mit November 2003 war jedoch ein überdurchschnittlicher Anstieg zu verzeichnen

<sup>1)</sup> siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 28 f.



(168,7 Prozent). Von Januar bis November 2004 wurden insgesamt 11 248 Baugenehmigungen erteilt. Das waren fast zwei Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Einem Rückgang der Genehmigungen zum Bau von Wohngebäuden stand dabei ein Anstieg derer zum Bau von Nichtwohngebäuden gegenüber (-4,6 bzw. 4,3 Prozent). Der entsprechende Rauminhalt verringerte sich jeweils im Berichtszeitraum (7,6 bzw. 21,9 Prozent).

#### Ausgewählte Daten zum Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Merkmal	Nov 04	Veränderung Nov 04 gegenüber		Jan 04 bis Nov 04	Veränderung Jan 04 bis Nov 04 gegenüber Jan 03 bis Nov 03
		Okt 04	Nov 03		
	Mill. €	%		Mill. €	%
<b>Baugewerblicher Umsatz</b>	<b>396</b>	<b>-1,2</b>	<b>-14,0</b>	<b>3 705</b>	<b>-8,2</b>
und zwar					
Hochbau	152	-4,7	-18,7	1 594	-8,7
Tiefbau	244	1,2	-10,7	2 111	-7,8
Wirtschaftsbau	169	3,9	-9,4	1 626	-4,6
Öffentlicher Bau	182	-2,5	-13,7	1 555	-12,2
darunter Straßenbau	83	-1,8	-14,2	670	-12,0
Wohnungsbau	45	-12,4	-28,5	523	-6,4
<b>Auftragseingang</b>	<b>216</b>	<b>-23,0</b>	<b>-12,1</b>	<b>3 002</b>	<b>-6,6</b>
und zwar					
Hochbau	75	-8,4	-29,4	1 201	-9,8
Tiefbau	141	-29,0	1,1	1 802	-4,4
Wirtschaftsbau	92	-12,9	-17,1	1 229	-10,1
Öffentlicher Bau	107	-29,2	0,2	1 479	2,6
darunter Straßenbau	40	-50,2	-16,6	621	-5,4
Wohnungsbau	16	-28,9	-39,6	294	-27,8

#### Einzelhandel<sup>2)</sup>

Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der WZ 93 ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im November 2004 mit einer Messzahl von 111,9 (2000=100) nominal höher als im Vormonat (3,5 Prozent; vgl. Abb. 7). Die Entwicklung in den einzelnen Handelssparten verlief dabei unterschiedlich. So verbuchte der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, wozu beispielsweise Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, ein Umsatzplus (6,1 Prozent). Die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereiches „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ mussten dagegen leichte Einbußen hinnehmen (0,4 Prozent). Ein deutliches Minus wurde für den „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ ausgewiesen (6,5 Prozent). Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab für die Umsatzzahlen des Monats November 2004 für den Einzelhandel insgesamt ein Plus (nominal 1,1 Prozent). Für die bereits im Vormonatsvergleich betrachteten Branchen ergibt sich folgendes Bild. Während der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ seinen Umsatz auch binnen Jahresfrist steigern konnte (3,4 Prozent), stand in den Bereichen „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowie „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel“ jeweils ein Minus zu Buche (2,1 bzw. 0,4 Prozent). Auch der Vergleich der Umsatzergebnisse der ersten elf Monate 2003 und 2004 ergab für den sächsischen Einzelhandel insgesamt einen Rückgang (0,4 Prozent). Kräftige Einbußen mussten hier wiederum der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowie der „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel“ hinnehmen (4,4 bzw. 3,4 Prozent).

#### 2. Außenhandel<sup>3)</sup>

Im Oktober 2004 erreichte die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen einen Wert von gut 1,4 Milliarden €. Gegenüber dem Rekordwert des Vormonats lag damit zwar ein knapp dreiprozentiger Rückgang vor, binnen Jahresfrist konnte jedoch ein Zuwachs um fast 18 Prozent verbucht werden. Tendenziell setzt sich der Anstieg am aktuellen Rand weiterhin fort (vgl. Abb. 8). Die Güter der Gewerblichen Wirtschaft hatten einen Anteil von reichlich 92 Prozent am Gesamtexport (1,3 Milliarden €). Das Gros davon bildeten die Enderzeugnisse (1,1 Milliarden €). Im Vergleich zum relativ hohen Vormonatswert wurde auch hier ein Rückgang festgestellt, gegenüber Oktober 2003 lag allerdings ein deutlicher Zuwachs vor (-6,2 bzw. 13,0 Prozent). In den ersten zehn Monaten 2004 führte Sachsen Waren im Gesamtwert von gut 13,5 Milliarden € aus, reichlich acht Prozent mehr als im entsprechenden Zeitraum 2003. In die EU-Länder (einschließlich der zehn Beitrittsstaaten: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik,

2) siehe Erläuterungen, S. 27

3) siehe Erläuterungen, S. 27

Ungarn und Zypern) gingen dabei Lieferungen im Wert von nahezu 7,7 Milliarden €. Der Zuwachs betrug hier über 18 Prozent. Die USA waren im Zeitraum Januar bis Oktober 2004 wichtigster Exportpartner Sachsens. Mit einem Ausfuhrwert von 1,7 Milliarden € wurde allerdings ein kräftiger Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum registriert (31,2 Prozent). Dagegen stiegen die Exporte nach Italien um mehr als 46 Prozent auf reichlich 1,0 Milliarden €. Der Wert der in das Vereinigte Königreich ausgeführten Waren betrug über 929 Millionen €, was einem Zuwachs um gut sechs Prozent entspricht.

Der Wert der **Importe** (Generalhandel) nach Sachsen belief sich im Oktober 2004 auf knapp 872 Millionen €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist lag damit ein Zuwachs vor (8,7 bzw. 7,9 Prozent). Auch tendenziell setzt sich der Anstieg den sechsten Monat in Folge fort (vgl. Abb. 9). Fast 85 Prozent der Gesamteinfuhr waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft (740 Millionen €). Den Großteil umfassten dabei mit nahezu 531 Millionen € die Enderzeugnisse. Im Vergleich zum September 2004 lag damit zwar ein Zuwachs um über zwei Prozent vor, gegenüber Oktober 2003 musste jedoch ein Rückgang um nahezu vier Prozent verbucht werden. Von Januar bis Oktober 2004 summierten sich die Importe auf einen Gesamtwert von reichlich 7,6 Milliarden €, rund vier Prozent mehr als in den ersten zehn Monaten 2003. Aus den EU-Ländern (einschließlich der am 1. Mai 2004 beigetretenen Staaten) kamen Lieferungen im Wert von knapp fünf Milliarden €, was einem Zuwachs um gut fünf Prozent entspricht. Wichtigstes Ursprungsland sächsischer Einfuhren war die Tschechische Republik. Mit reichlich 951 Millionen € wurde hier ein Anstieg um fast 45 Prozent verzeichnet. Aus der Slowakei importierte Sachsen Waren im Wert von nahezu 630 Millionen €, aus Polen von reichlich 583 Millionen €. Hier wurde jeweils ein Rückgang registriert (15,6 bzw. 15,2 Prozent).

### 3. Preisniveau

Im Januar 2005 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 105,8 (2000=100) und war damit niedriger als im Vormonat (0,3 Prozent; vgl. Abb. 10).<sup>4)</sup> Die Entwicklung des Gesamtindex wurde wesentlich durch das rückläufige Preisniveau in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ getragen (-5,0 bzw. -4,1 Prozent). Prägend waren hier die saisonbedingten Preisrückgänge bei Pauschalreisen sowie Beherbergungsdienstleistungen (23,9 bzw. 17,4 Prozent). Um durchschnittlich gut ein Prozent billiger wurden Waren in der Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“. Im Bereich „Verkehr“ kam es verglichen mit Dezember 2004 dagegen zu Teuerungen um fast zwei Prozent. Hier spiegelten sich vor allem höhere Kraftstoff- und Heizölpreise wider (3,4 bzw. 2,8 Prozent). Bei „Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken“ kam es ebenfalls zu einem Preisanstieg (0,4 Prozent). Während Obst hier um reichlich fünf Prozent teurer wurde, waren die Preise für Gemüse geringfügig niedriger (0,2 Prozent).

Die Jahresteuersatzrate lag im Januar 2005 bei 1,5 Prozent (Dezember 2004: 1,9 Prozent). Ein besonders deutlicher Anstieg binnen Jahresfrist war dabei in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ zu registrieren (14,4 Prozent). Hier wurden vor allem die Auswirkungen von zwei Tabaksteuererhöhungen innerhalb eines Jahres (zum 1. März bzw. zum 1. Dezember 2004) deutlich. In den Bereichen „Gesundheitspflege“ sowie „Verkehr“ kam es ebenfalls zu überdurchschnittlichen Teuerungen (3,7 bzw. 3,8 Prozent). Im zuletzt genannten Bereich stiegen die Preise für Kraftstoffe um knapp sechs Prozent, die für Heizöl sogar um nahezu ein Fünftel. Verbraucherfreundlich verlief dagegen die Entwicklung in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“. Durchschnittlich war hier ein Preisrückgang um reichlich ein Prozent zu verzeichnen, Gemüse wurde sogar um fast 15 Prozent billiger. Ein geringeres Preisniveau als vor einem Jahr wurde auch für die Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ sowie „Bekleidung und Schuhe“ ausgewiesen (1,2 bzw. 1,1 Prozent).

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Dezember 2004 einen Stand von 107,2 (2000=100) und lag damit leicht über dem Vormonatswert (0,1 Prozent; vgl. Abb. 11). Verglichen mit dem Vorjahresmonat betrug der Anstieg fast drei Prozent. Im Jahresdurchschnitt 2004 ist der Gesamtindex gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent gestiegen. Mit Blick auf die einzelnen Hauptgruppen zeigte sich eine unterschiedliche Entwicklung. Jeweils überdurchschnittlich stiegen die Energiepreise sowie die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten (2,5 bzw. 2,8 Prozent). Auch für die Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten wurde eine spürbare Teuerung festgestellt (1,0 Prozent), wobei die Preise der Gebrauchsgüterproduzenten moderater stiegen als die der Verbrauchsgüterproduzenten (0,5 bzw. 1,1 Prozent). Bei den Investitionsgüterproduzenten wurde das Niveau des Jahres 2003 weniger deutlich übertroffen (0,3 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Oktober 2004 veröffentlichten vor.

### 4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

#### Zahl der Beschäftigten

Im November 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** insgesamt 227 883 Personen tätig, darunter 158 540 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Die Gesamtbeschäftigtenzahl verminderte sich im Vergleich zum Vormonat leicht, gegenüber dem Vorjahresmonat war erneut eine Erhöhung

4) siehe Erläuterungen, S. 27

zu verzeichnen (-0,3 bzw. 3,3 Prozent). Tendenziell steigt die zugehörige Reihe am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 13). Mit 35 903 Beschäftigten im **Hoch- und Tiefbau** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) wurden hier im November 2004 jeweils weniger registriert als im Oktober 2004 und im November 2003 (1,3 bzw. 6,5 Prozent). Dabei sank die Zahl der Arbeiter auf 28 423 Personen (1,6 bzw. 7,3 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der Reihe der Gesamtbeschäftigtenzahl zeigt weiter einen leichten Rückgang an (vgl. Abb. 13). Die Messzahl der Beschäftigten im **Einzelhandel** betrug im November insgesamt 100,2 (2000=100; vgl. Abb. 14). Somit war der Personalstand zwar höher als im Vormonat, aber niedriger als vor Jahresfrist (0,3 bzw. -1,5 Prozent). Für die Zahl der Vollbeschäftigten wurde jeweils ein Rückgang registriert (0,2 bzw. 5,4 Prozent), die der Teilzeitbeschäftigten indes nahm jeweils zu (0,6 bzw. 1,7 Prozent).

### Arbeitsmarkt <sup>5)</sup>

Ende Dezember 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit insgesamt 397 874 **Arbeitslose** registriert. Dies waren mehr als im November 2004 und im Dezember 2003 (4,9 bzw. 3,4 Prozent). Auch tendenziell setzt sich der seit Jahresmitte 2004 zu verzeichnende leichte Anstieg fort (vgl. Abb. 15). Im Jahresdurchschnitt 2004 betrug die Zahl der Arbeitslosen insgesamt 396 687 Personen und war damit um knapp zwei Prozent geringer als im Jahr 2003. Dabei ging die Zahl der arbeitslosen Frauen auf 197 283 zurück (1,9 Prozent), die der Männer auf 199 404 (1,5 Prozent). Der Anteil der **Langzeitarbeitslosen** – Personen, die ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit sind – an der Gesamtbeschäftigtenzahl betrug 45,1 Prozent. Die **Zahl Arbeitsloser im Alter von 55 Jahren und älter** belief sich auf 41 938 Personen, rund 14 Prozent weniger als im Jahr 2003. Auch bei der Jugendarbeitslosigkeit wurde eine Verringerung registriert. Im Mittel waren 2004 insgesamt 44 047 **Jugendliche unter 25 Jahren** arbeitslos. Der Rückgang betrug hier fast zwei Prozent, wobei dieser in der Gruppe der unter 20-Jährigen deutlich stärker war als bei den 20- bis unter 25-Jährigen (7,5 bzw. 0,5 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen – betrug im Jahresdurchschnitt 2004 insgesamt 19,4 Prozent. Dabei war die Quote der Frauen höher als die der Männer (19,8 bzw. 19,1 Prozent). Aktuell wird im Dezember 2004 die Arbeitslosenquote insgesamt mit 19,7 Prozent ausgewiesen (Frauen: 19,6 Prozent; Männer: 19,7 Prozent; vgl. Abb. 16).

Die **ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** brachten auch im Dezember 2004 eine spürbare Entlastung für den sächsischen Arbeitsmarkt. Jedoch waren hier mit insgesamt 149 970 Personen weniger beschäftigt als im Vormonat und im Vorjahresmonat (4,4 bzw. 20,5 Prozent). Der Großteil entfiel auf **Spezielle Maßnahmen für Jugendliche**. Mit 45 990 Beschäftigten wurde im Vergleich zum November 2004 ein leichter Rückgang registriert, gegenüber Dezember 2003 war dieser deutlicher (0,3 bzw. 29,5 Prozent). **Beschäftigungsbegleitende Leistungen** erhielten 44 736 Personen. Das waren zwar mehr als im Vormonat, aber weniger als vor Jahresfrist (2,3 bzw. -9,9 Prozent). Die Zahl der mit Existenzgründerzuschüssen Geförderten stieg auf 18 384, nach 16 242 im November 2004 bzw. 7 108 im Dezember 2003. In 15 974 Fällen wurden Eingliederungszuschüsse gewährt, gut acht Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat verringerte sich deren Zahl sogar um fast die Hälfte. In **Beschäftigung schaffenden Maßnahmen** wurden mit 21 780 Teilnehmern weniger als im November und vor Jahresfrist registriert (15,1 bzw. 14,9 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ging um reichlich 16 bzw. rund zehn Prozent auf 18 539 Personen zurück. Insgesamt 3 241 Frauen und Männer waren in traditionellen Strukturanpassungsmaßnahmen beschäftigt, fast acht Prozent weniger als im Vormonat und über 35 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Zu beachten ist dabei, dass es hier seit Jahresbeginn 2004 keine Neufälle mehr gibt, da diese Art der Förderung auslief. In **Qualifizierungsmaßnahmen** wurden 16 981 Teilnehmer gezählt, gut 18 Prozent weniger als im November 2004. Im Vergleich zum Dezember 2003 betrug der Rückgang sogar knapp 40 Prozent. 10 709 Personen erhielten eine Förderung der beruflichen Weiterbildung (-5,6 bzw. -41,1 Prozent). Im Rahmen des „Sonderprogramms des Bundes zum (Wieder-)Einstieg von Langzeitarbeitslosen ab 25 in Beschäftigung (**Arbeit für Langzeitarbeitslose**)“ gab es im Dezember 5 446 Geförderte. Das waren zwar nahezu 17 Prozent weniger als im Vormonat, aber reichlich 81 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Eine Freie Förderung – dazu zählen Arbeitsvermittlung, Arbeitsberatung und Berufsberatung – erhielten 3 323 Personen. Hier betrug der Rückgang über acht bzw. fast 53 Prozent. Die Zahl der **Kurzarbeiter** belief sich im Dezember auf 9 106 (Vormonat: 8 822; Vorjahresmonat: 7 512). Zu den Jahresdurchschnittsangaben 2004 der arbeitsmarktpolitischen Instrumente liegen derzeit noch keine Informationen vor, da im Laufe des Jahres 2004 die Daten über die Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen mit einer neuen Informationstechnologie bei der Bundesagentur für Arbeit neu ausgewertet wurden. <sup>6)</sup>

## 5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Bei Redaktionsschluss waren für die **Gewerbeanzeigen** gegenüber dem vorangegangenen Konjunkturbericht keine aktuelleren Daten verfügbar.

Von den sächsischen Amtsgerichten wurden im November 2004 insgesamt 578 **Insolvenzverfahren** gemeldet, über sieben Prozent mehr als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat betrug die Steigerung sogar fast ein Fünftel. Auch tendenziell setzt sich der Anstieg weiterhin fort (vgl. Abb. 18). In den ersten elf Monaten 2004 wurden 5 979 Insolvenzen registriert. Das waren nahezu 15 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Weitere Angaben zur Entwicklung der Insolvenzen in Sachsen enthält die Tabelle auf der folgenden Seite.

<sup>5)</sup> siehe Erläuterungen, S. 28

<sup>6)</sup> siehe Erläuterungen, S. 28

## Ausgewählte Daten zu den Insolvenzen

Merkmal	Nov 04	Veränderung Nov 04 gegenüber		Jan 04 bis Nov 04	Veränderung Jan 04 bis Nov 04 gegenüber
		Okt 04	Nov 03		Jan 03 bis Nov 03
		%			%
<b>Insolvenzen</b>	<b>578</b>	<b>7,4</b>	<b>19,9</b>	<b>5 979</b>	<b>14,9</b>
und zwar					
eröffnete Verfahren	443	8,0	18,1	4 440	16,1
mangels Masse abgewiesene Verfahren	128	4,1	21,9	1 496	10,2
Schuldenbereinigungsplan	7	40,0	250,0	43	72,0
Unternehmen	177	0,6	10,6	2 153	-4,3
darunter					
Baugewerbe	53	20,5	10,4	697	2,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	39	-9,3	2,6	439	-4,6
Übrige Schuldner	401	10,8	24,5	3 826	29,5
darunter					
ehemals selbstständig Tätige <sup>1)</sup>	102	-24,4	-15,7	1 340	11,8
ehemals selbstständig Tätige <sup>2)</sup>	35	-	-5,4	365	46,6
übrige Verbraucher	224	40,9	76,4	1 682	61,7

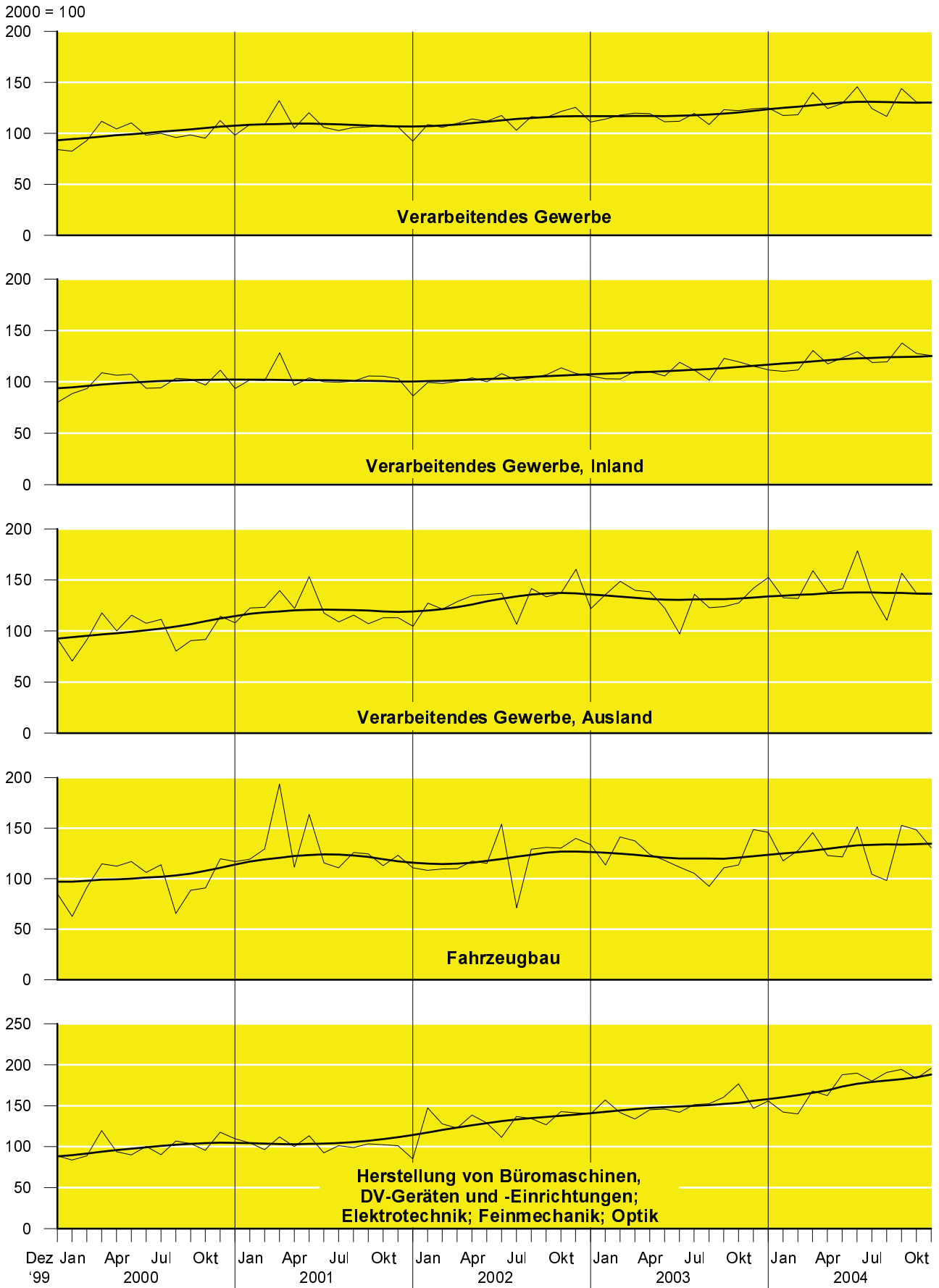
1) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

## Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Dezember 1999 bis November 2004	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis November 2004	18
Abb. 8 Ausfuhr von November 1999 bis Oktober 2004	19
Abb. 9 Einfuhr von November 1999 bis Oktober 2004	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Februar 2000 bis Januar 2005	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 2000 bis Dezember 2004	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2000 bis November 2004	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis November 2004	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Januar 2000 bis Dezember 2004	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Januar 2000 bis Dezember 2004	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 1999 bis Oktober 2004	23
Abb. 18 Insolvenzen von Dezember 1999 bis November 2004	23

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004

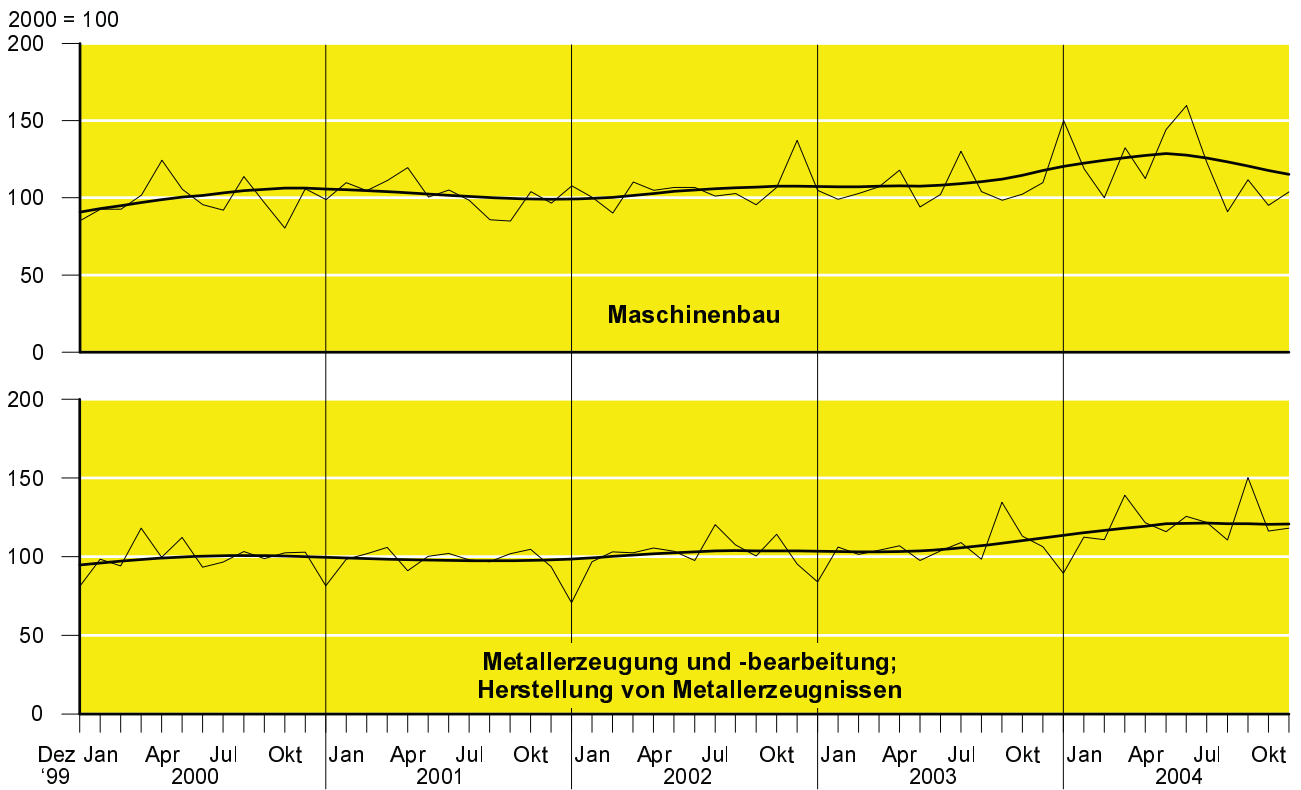
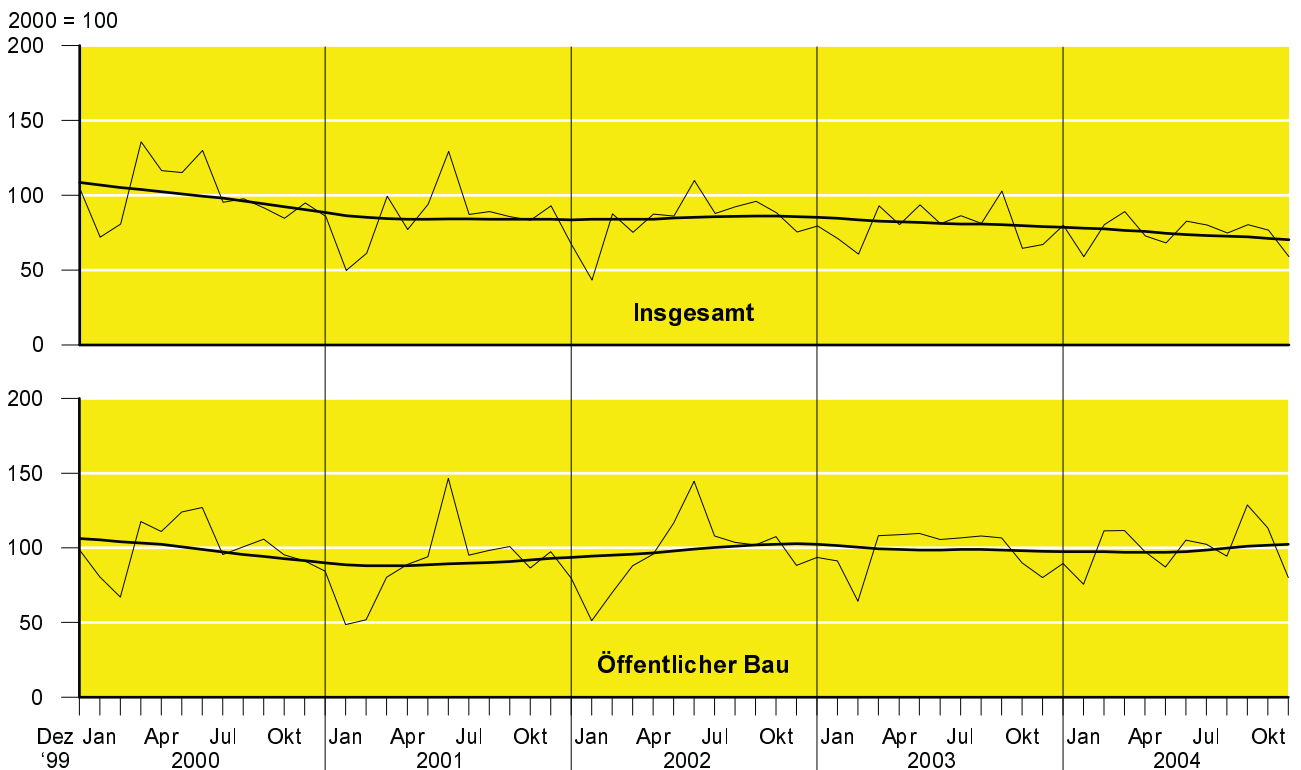
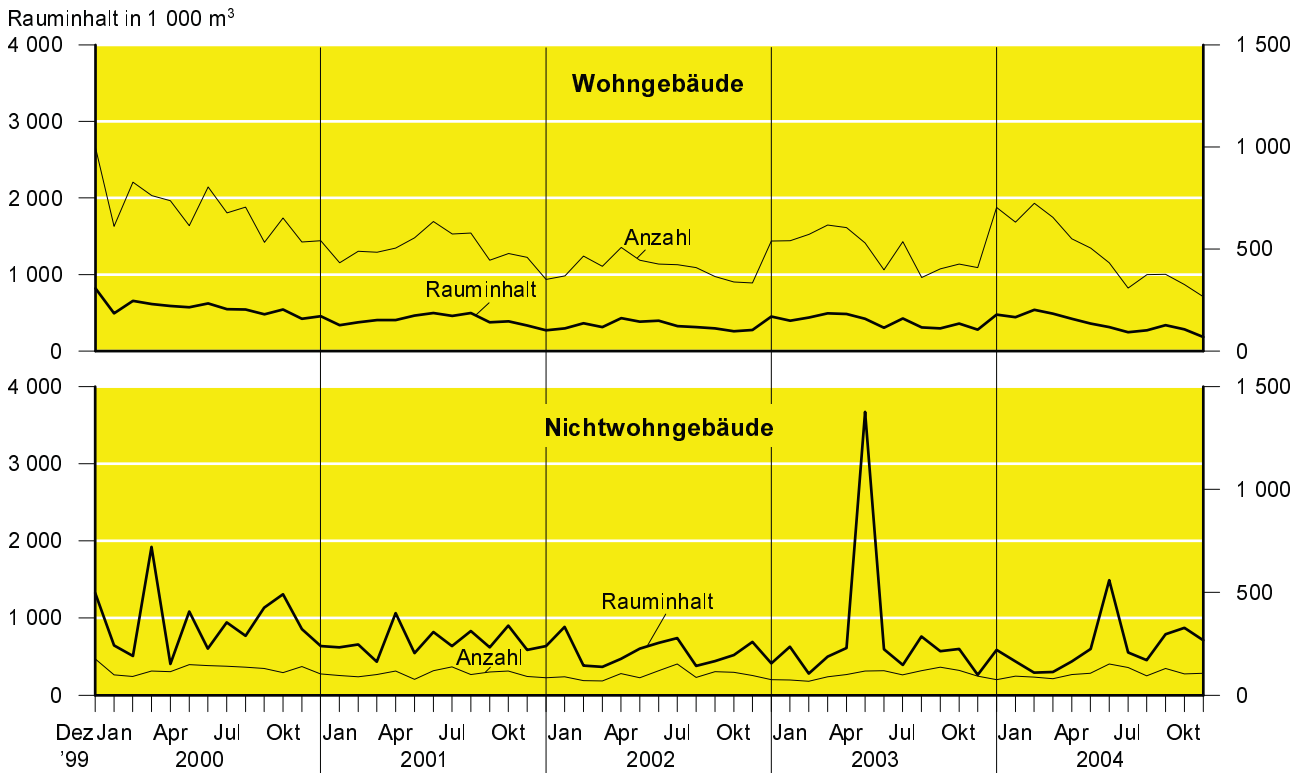


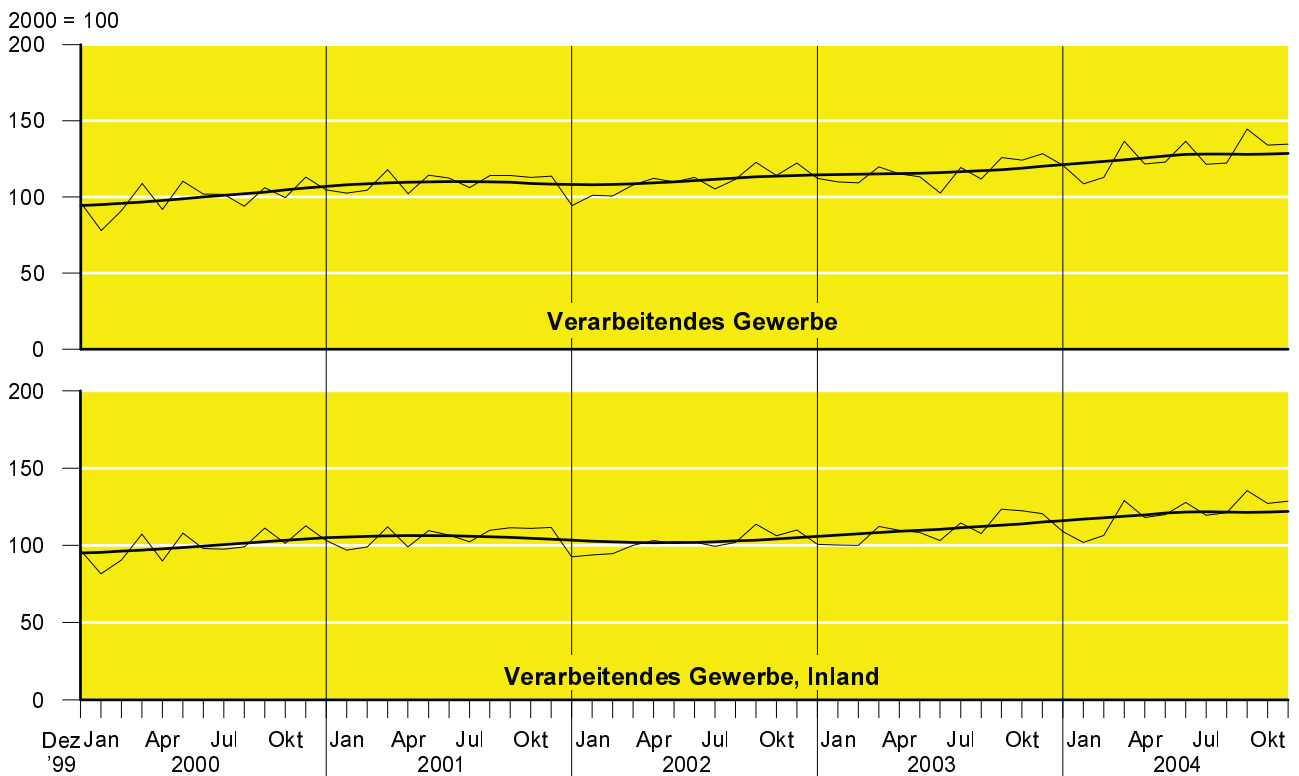
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004



**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Dezember 1999 bis November 2004**

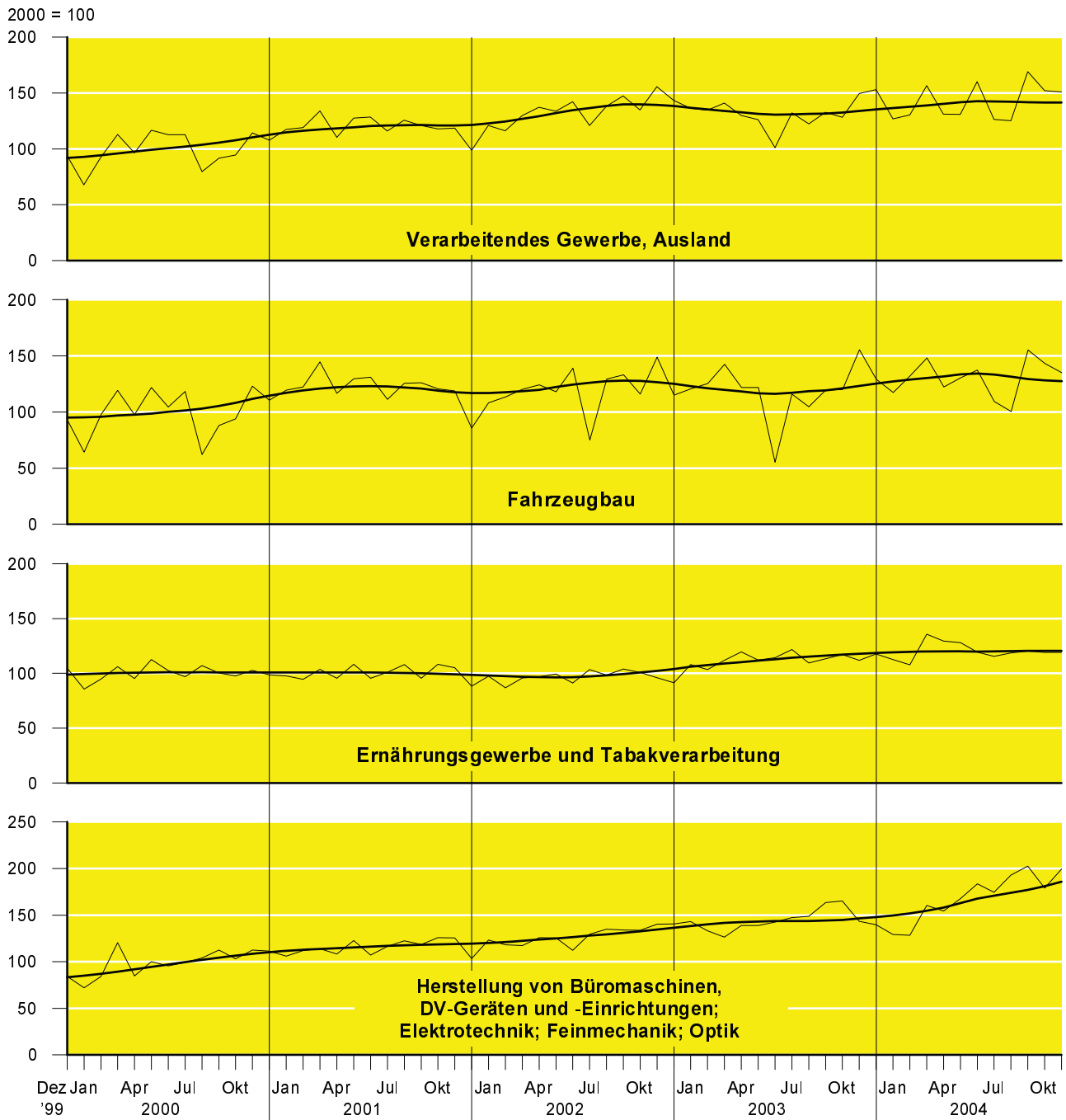


**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004**

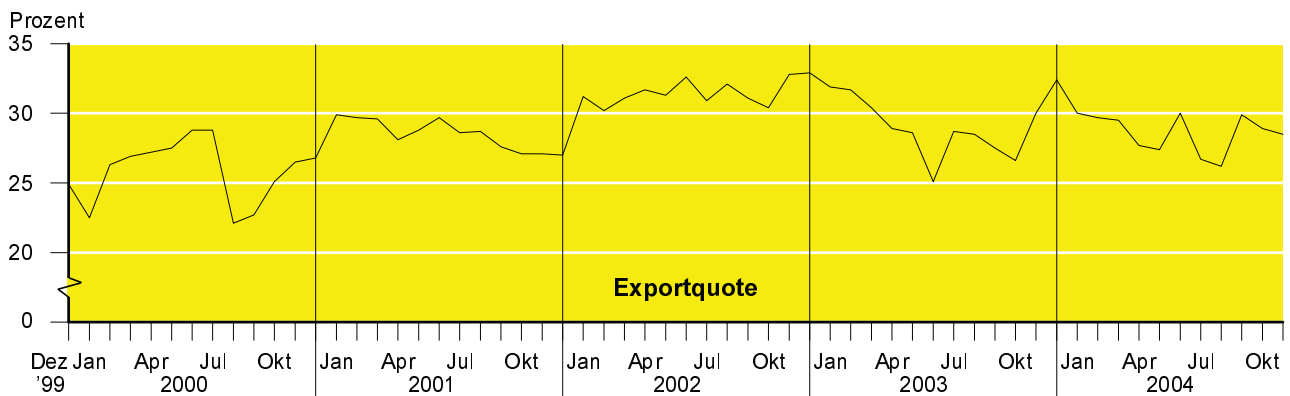




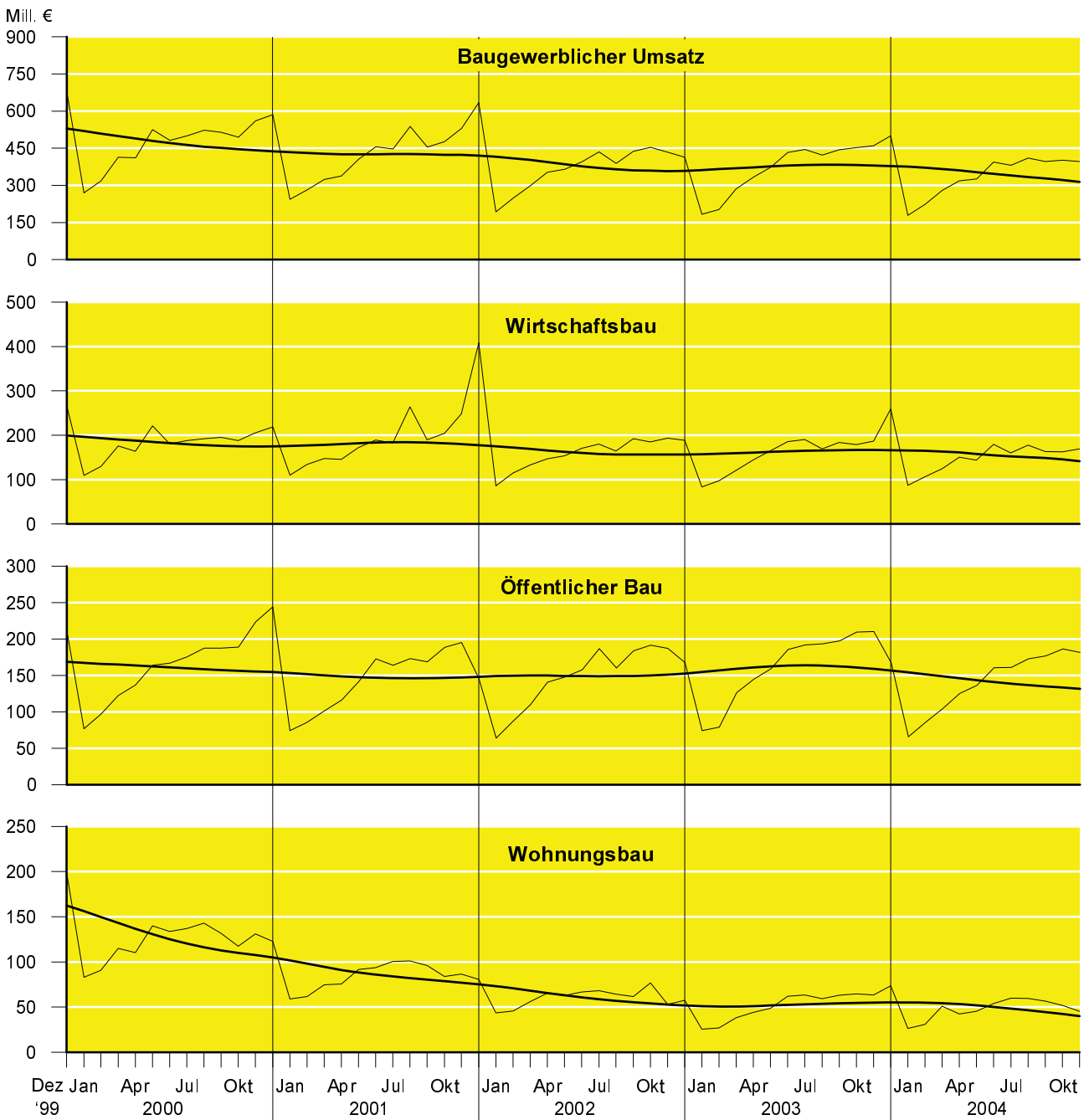
Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004



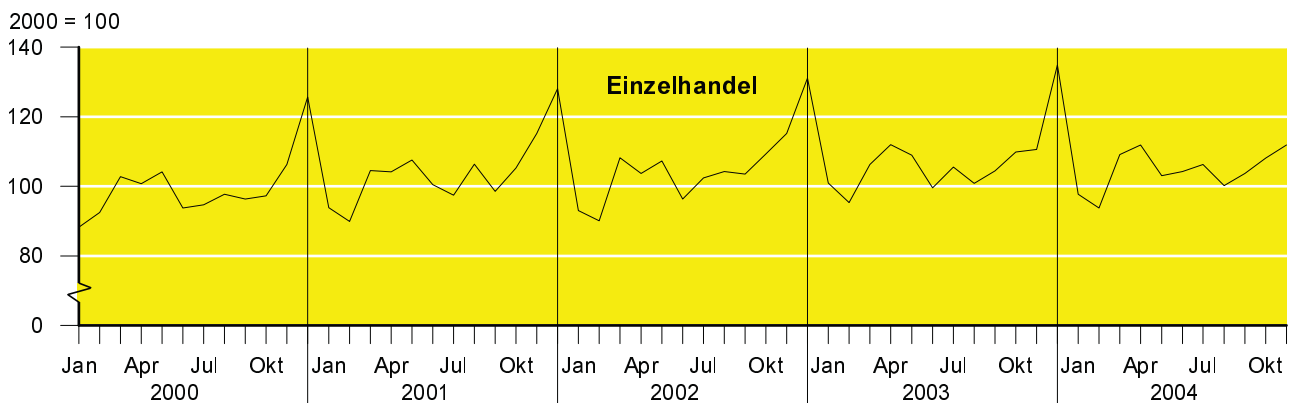
**Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1999 bis November 2004**

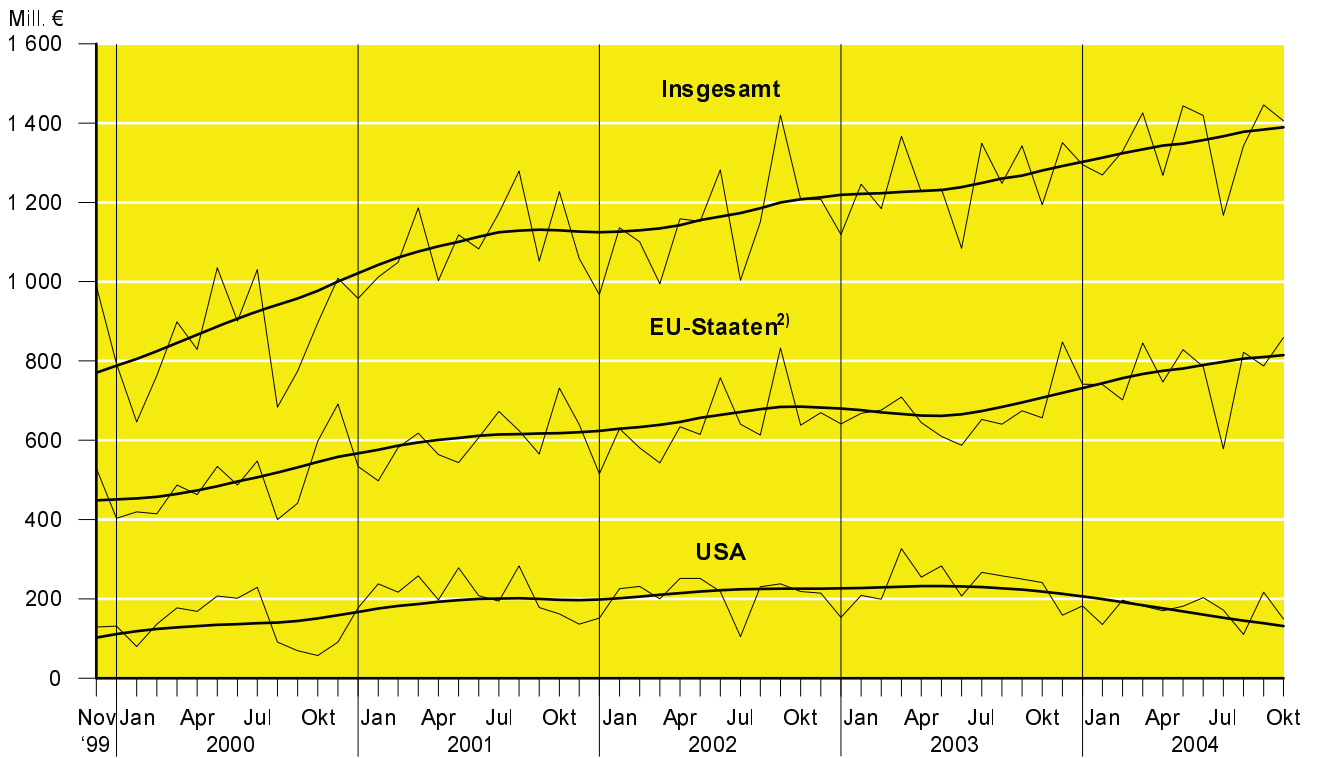
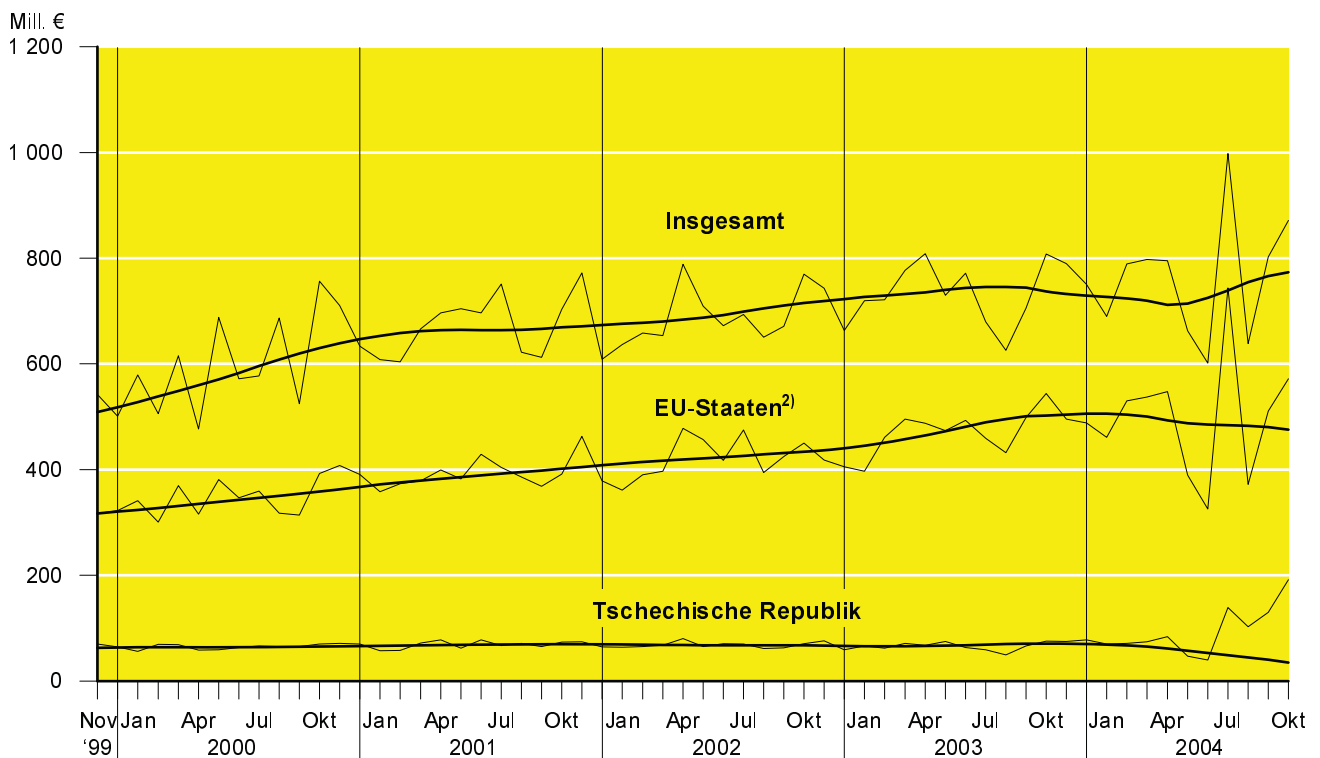


**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis November 2004**

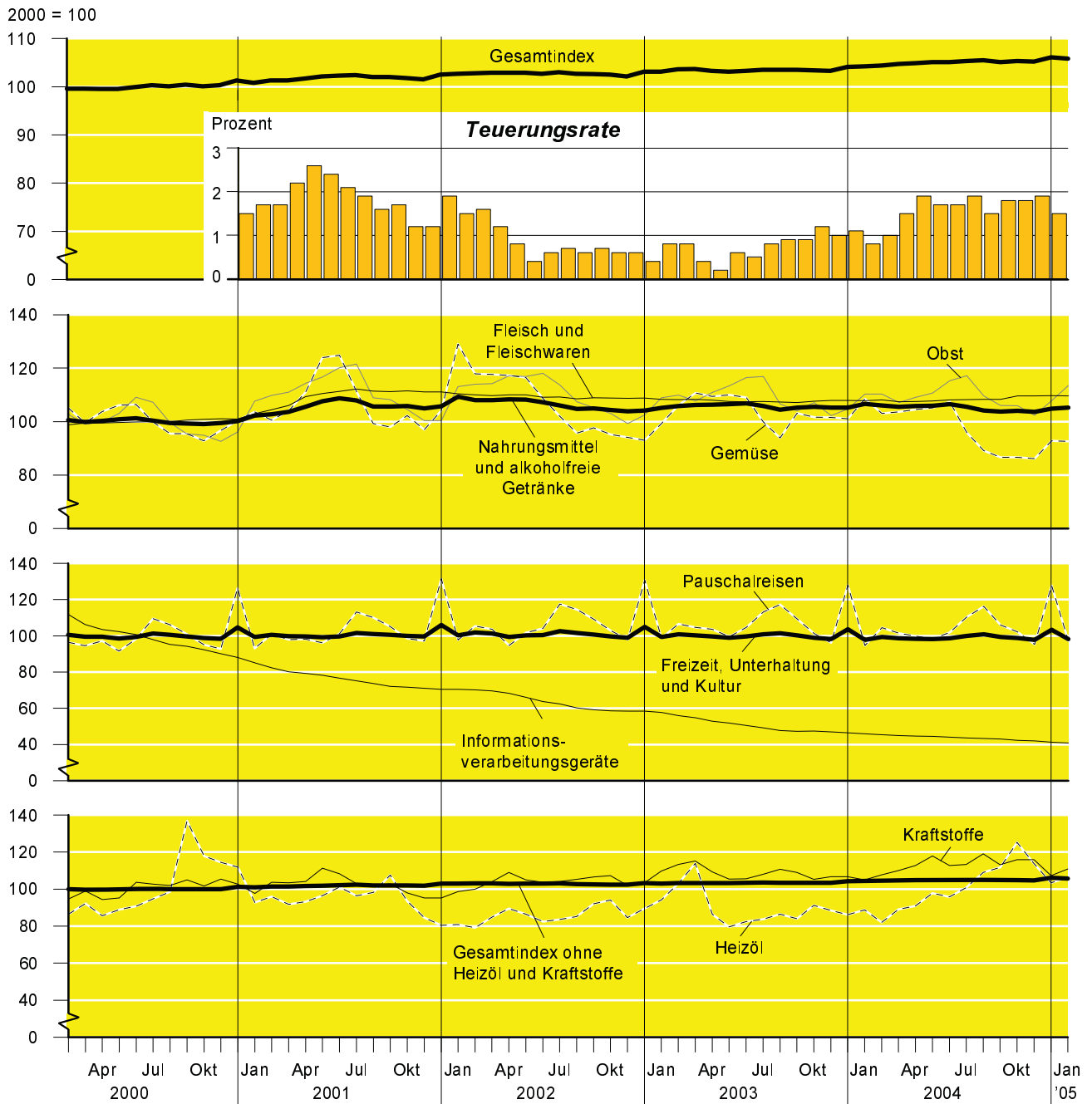


**Abb. 8 Ausfuhr von November 1999 bis Oktober 2004<sup>1)</sup>****Abb. 9 Einfuhr von November 1999 bis Oktober 2004<sup>1)</sup>**

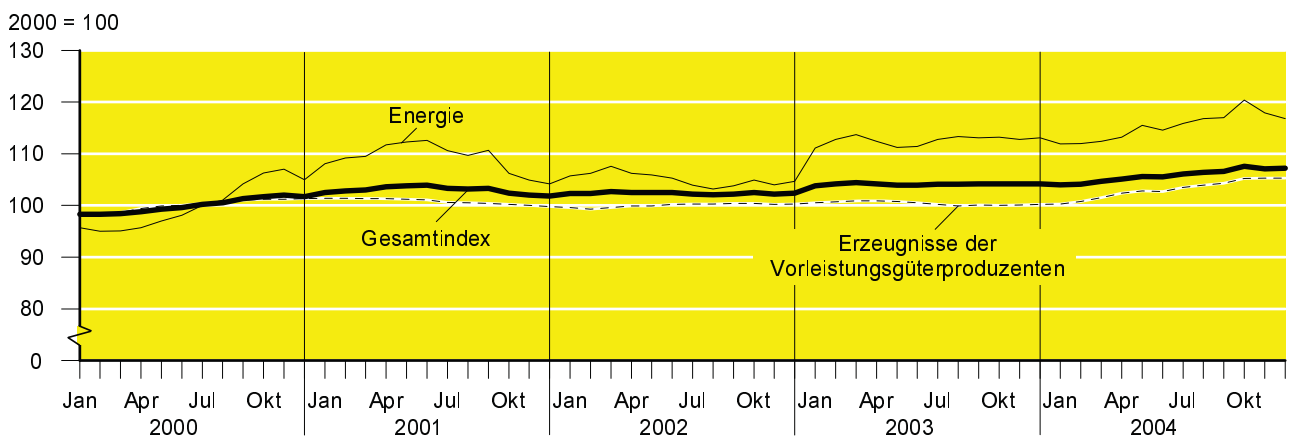
1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

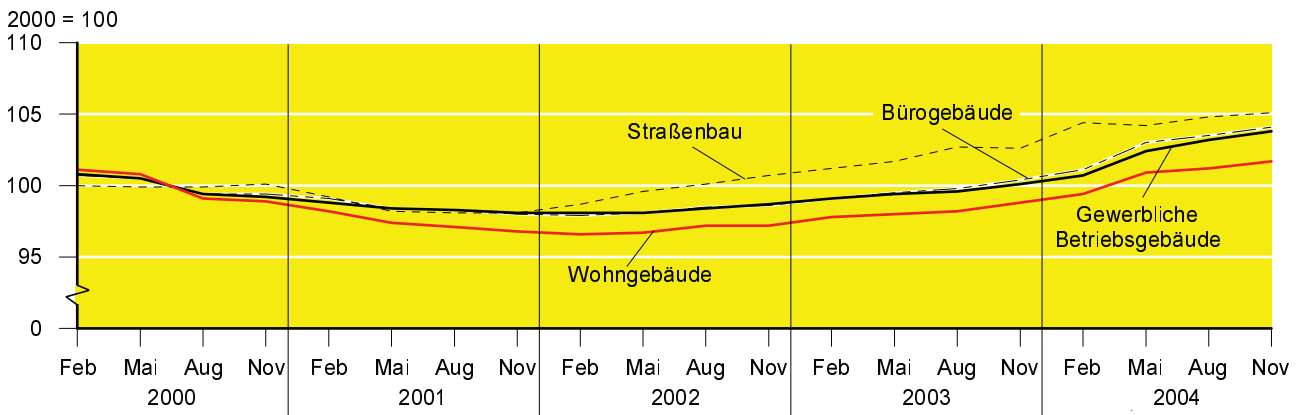
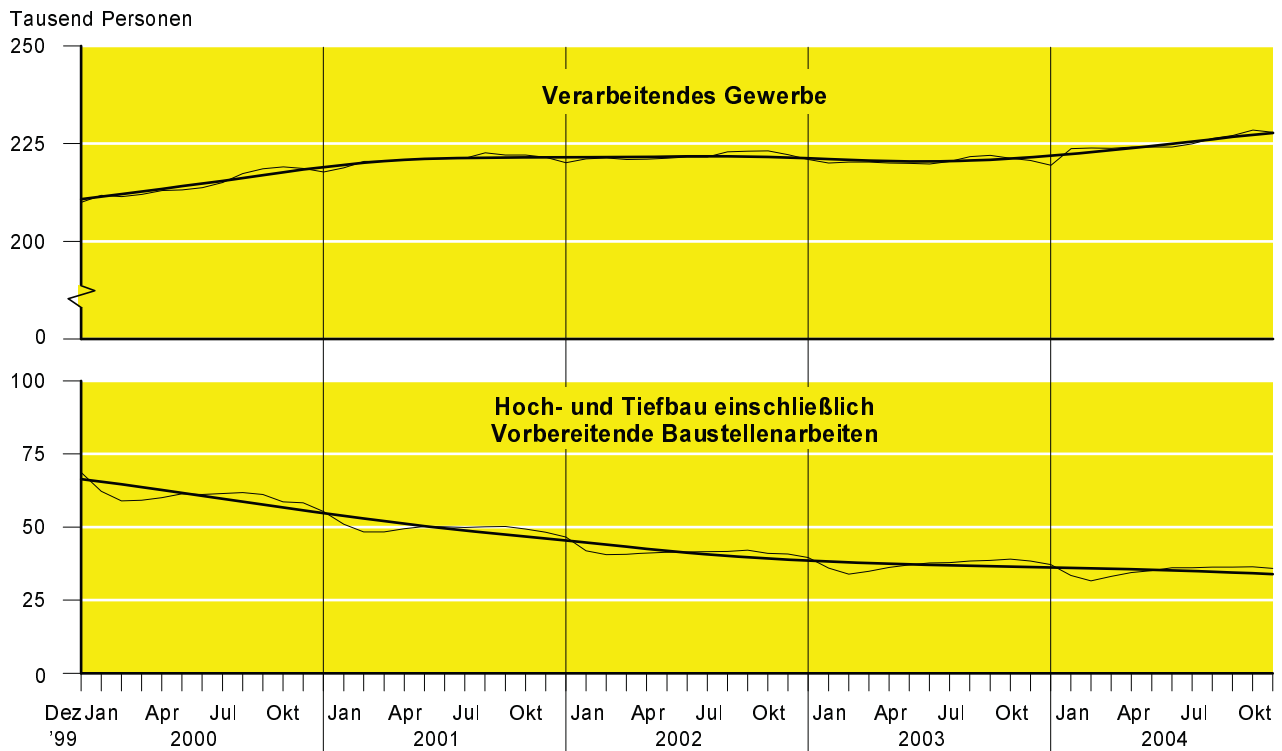
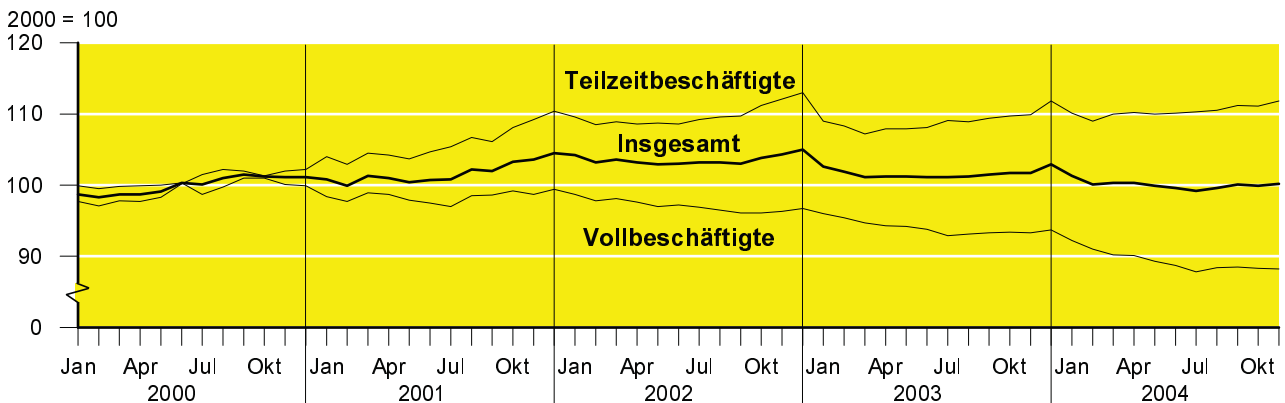
2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Februar 2000 bis Januar 2005**

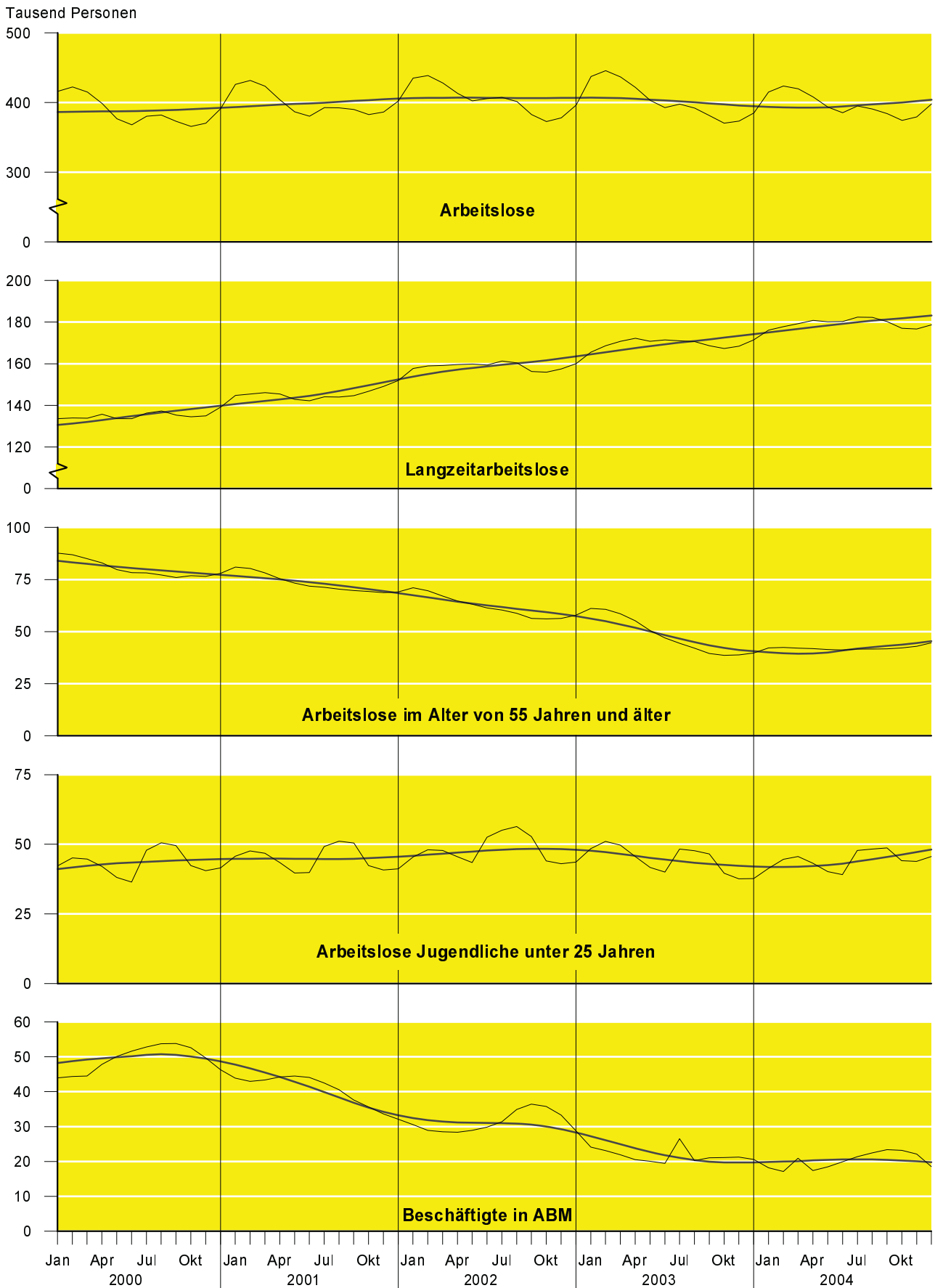


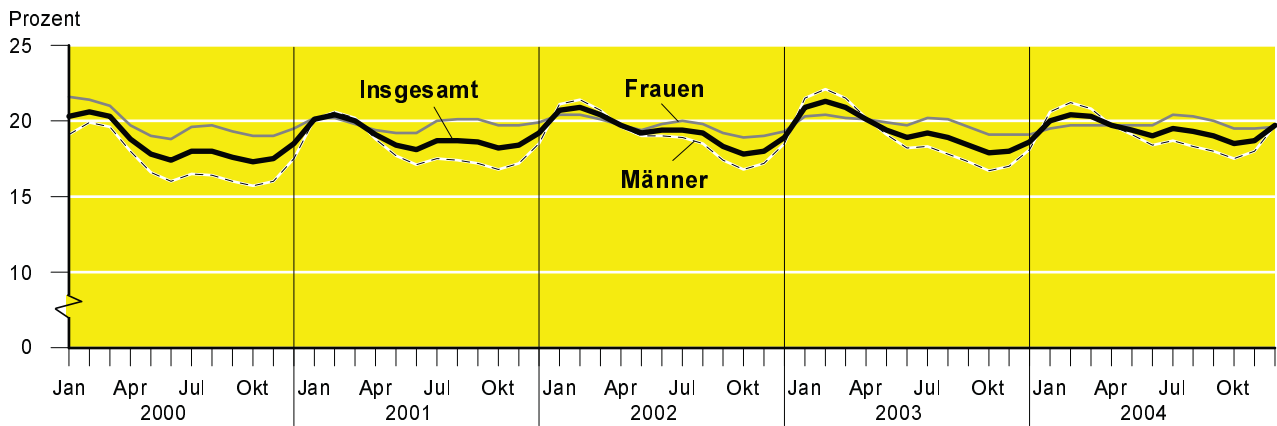
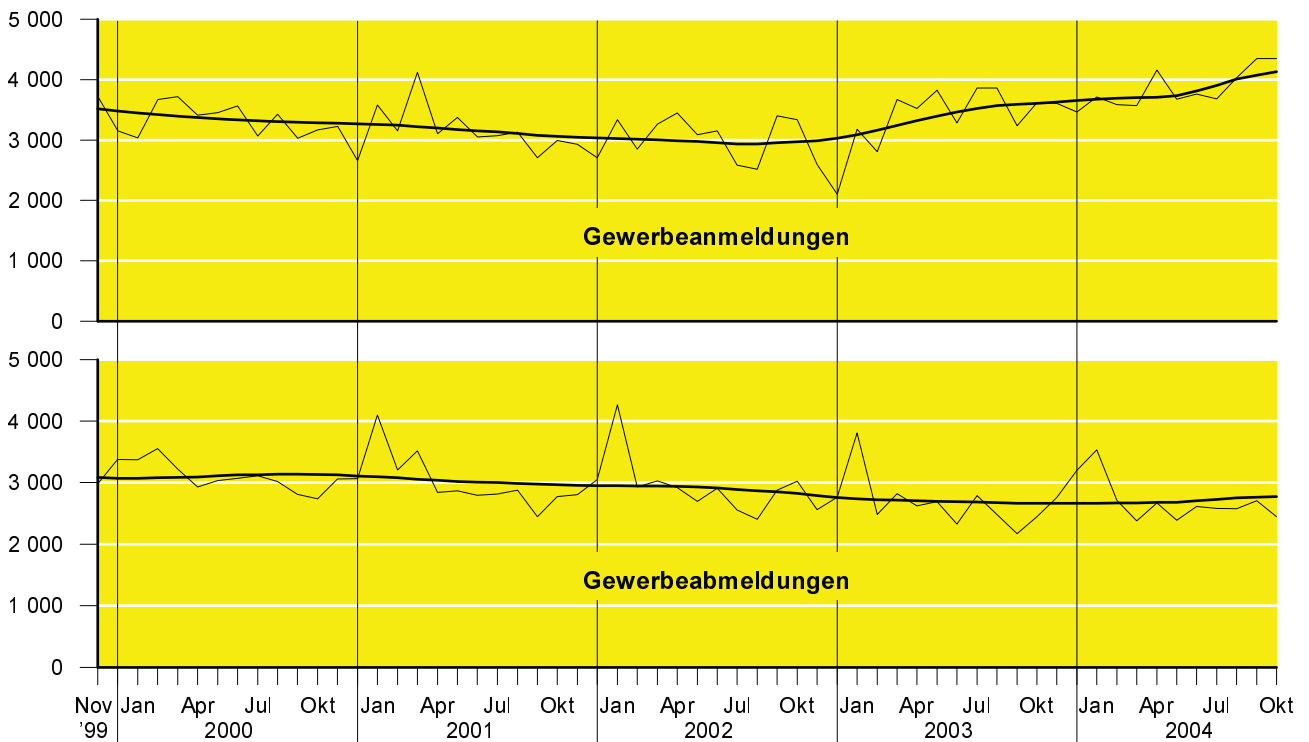
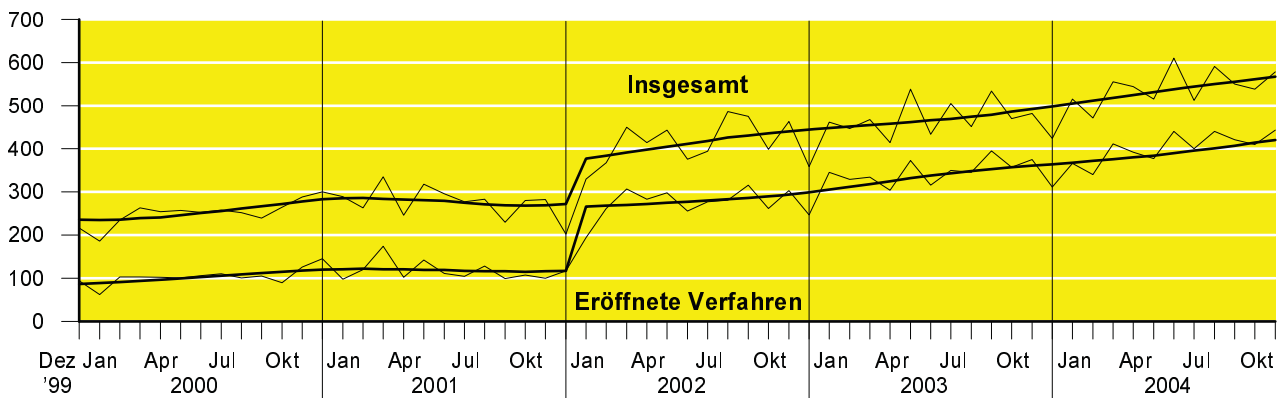
**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 2000 bis Dezember 2004**



**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von Februar 2000 bis November 2004****Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1999 bis November 2004****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis November 2004**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

**Abb. 15 Arbeitsmarkt von Januar 2000 bis Dezember 2004**

**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von Januar 2000 bis Dezember 2004****Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 1999 bis Oktober 2004****Abb. 18 Insolvenzen<sup>2)</sup> von Dezember 1999 bis November 2004**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003.

2) siehe Erläuterungen, S. 28

## Sonderteil: Erwerbstätigenrechnung und Arbeitsvolumen

### 1,92 Millionen Erwerbstätige in Sachsen 2004

Im Jahresdurchschnitt 2004 waren im Freistaat Sachsen rund 1,92 Millionen Menschen **erwerbstätig**. Nach einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung blieb die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit wurde auch im Freistaat Sachsen von den Reformen am Arbeitsmarkt geprägt. Bei der Zahl der Arbeitnehmer trat gegenüber dem Jahr 2003 ein Rückgang ein. Im Gegensatz dazu nahm die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen – unterstützt durch die neuen Existenzgründungszuschüsse (Ich-AG's) – zu. Positive Impulse gingen auch von den so genannten geringfügig Beschäftigten aus.

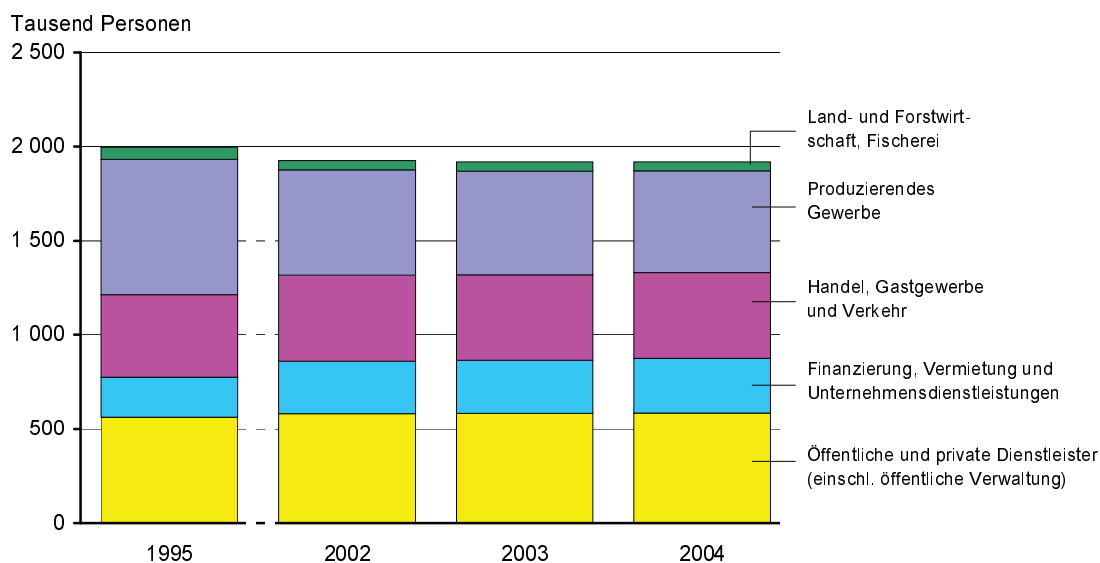
### Erwerbstätigkeit in Sachsen 2003 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	Anzahl		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 Personen		%	
	2003	2004	2003	2004
<b>Insgesamt</b>	<b>1 918,5</b>	<b>1 919,1</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,0</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	48,6	47,1	-1,8	-3,0
Produzierendes Gewerbe	550,0	540,3	-1,5	-1,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	455,6	457,5	-0,5	0,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	281,5	289,1	1,1	2,7
Öffentliche und private Dienstleister	582,8	585,0	0,3	0,4

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Jahr 2003: Berechnungsstand August 2004; Jahr 2004: Januar 2005 (vorläufige Ergebnisse der 1. Schnellrechnung)

Bei Betrachtung der einzelnen sächsischen **Wirtschaftsbereiche** gegenüber 2003 ist festzustellen, dass die Entwicklung recht unterschiedlich verlief. Sie war vor allem geprägt vom Abbau an Arbeitsplätzen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 3,0 Prozent. Einen Rückgang an Erwerbstätigen verzeichnete ebenfalls das Produzierende Gewerbe mit 1,8 Prozent, wobei sich insbesondere die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe stark verringerte. Eine Erhöhung der Erwerbstätigenzahlen trat im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen um 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr ein. Geringfügige Zuwächse in Höhe von 0,4 Prozent waren außerdem in den Bereichen öffentliche und private Dienstleister - einschließlich der öffentlichen Verwaltung - sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr zu verzeichnen.

### Erwerbstätige 1995, 2002, 2003 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>



1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; 1995 bis 2003: Berechnungsstand August 2004; Jahr 2004: Januar 2005 (vorläufige Ergebnisse der 1. Schnellrechnung)



Deutschlandweit stieg die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent. Während sich die Erwerbstätigkeit in den alten Bundesländern (ohne Berlin) um 0,3 Prozent erhöhte, gab es in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) einen Zugang um 0,1 Prozent.

Die jetzt vorgelegten Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung basieren auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). Die wirtschaftsfachliche Zuordnung der Erwerbstätigen erfolgte einheitlich nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebes. Die Angaben beziehen sich nur auf Erwerbstätige, die - unabhängig von ihrem Wohnort - ihren Arbeitsplatz in Sachsen hatten.

### Sächsische Erwerbstätige arbeiteten 2003 durchschnittlich 1 510 Stunden im Jahr

Im Jahr 2003 wurden von den rund 1,92 Millionen Erwerbstätigen in Sachsen 2 896,9 Millionen Arbeitsstunden erbracht. Das waren etwa 13 Millionen Stunden bzw. 0,5 Prozent mehr als im Jahr 2002. Zurückzuführen war diese Zunahme vor allem auf den starken Anstieg der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen im Jahr 2003 (4,7 Prozent). Das **Arbeitsvolumen** dieser Personengruppe erhöhte sich um 6,9 Prozent. Dagegen sank das der Arbeitnehmer um 0,6 Prozent.

### Arbeitsvolumen 1998 bis 2003 in Sachsen und Deutschland <sup>1)</sup>

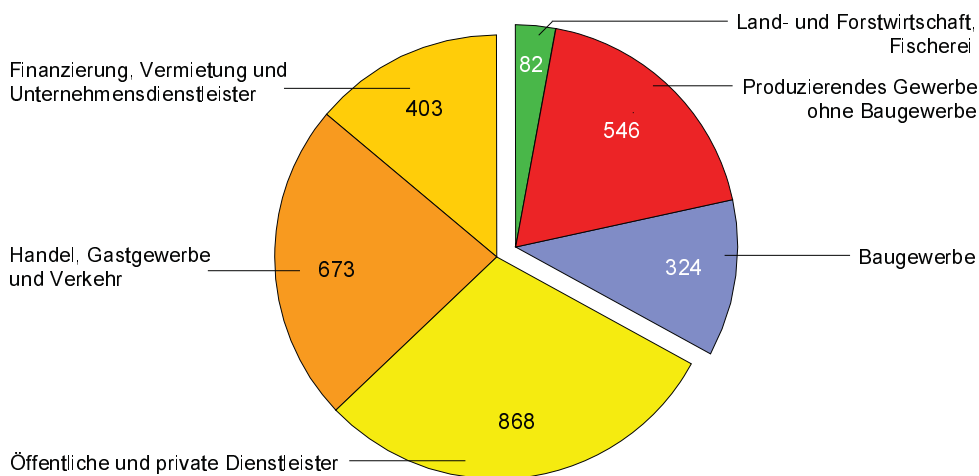
Jahr	Sachsen			Deutschland		
	Arbeitsvolumen	Veränderung zum Vorjahr	Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen <sup>2)</sup>	Arbeitsvolumen	Veränderung zum Vorjahr	Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen <sup>2)</sup>
	Mill. Stunden	Prozent	Stunden	Mill. Stunden	Prozent	Stunden
1998	3 115	x	1 581	56 010	x	1 489
1999	3 094	-0,7	1 559	56 315	0,5	1 479
2000	3 018	-2,5	1 531	56 704	0,7	1 463
2001	2 963	-1,8	1 518	56 433	-0,5	1 450
2002	2 884	-2,7	1 498	55 664	-1,4	1 439
2003	2 897	0,5	1 510	55 226	-0,8	1 441

1) Berechnungsstand: August 2004

2) Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt am Arbeitsort

Die geleisteten Arbeitsstunden in Sachsens Wirtschaft waren, strukturiert nach **Wirtschaftsbereichen**, sehr differenziert verteilt. Mit 868,3 Millionen Stunden (30,0 Prozent) erbrachte der Wirtschaftsbereich Öffentliche und private Dienstleister (einschließlich öffentliche Verwaltung) den größten Anteil am Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen insgesamt. Danach folgten die Wirtschaftsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 673,4 Millionen Stunden (23,2 Prozent) und das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit einem Arbeitsvolumen von 546,3 Millionen Stunden (18,9 Prozent). Der Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nahm mit 81,8 Millionen Stunden (2,8 Prozent) den geringsten Anteil am Arbeitsvolumen insgesamt ein.

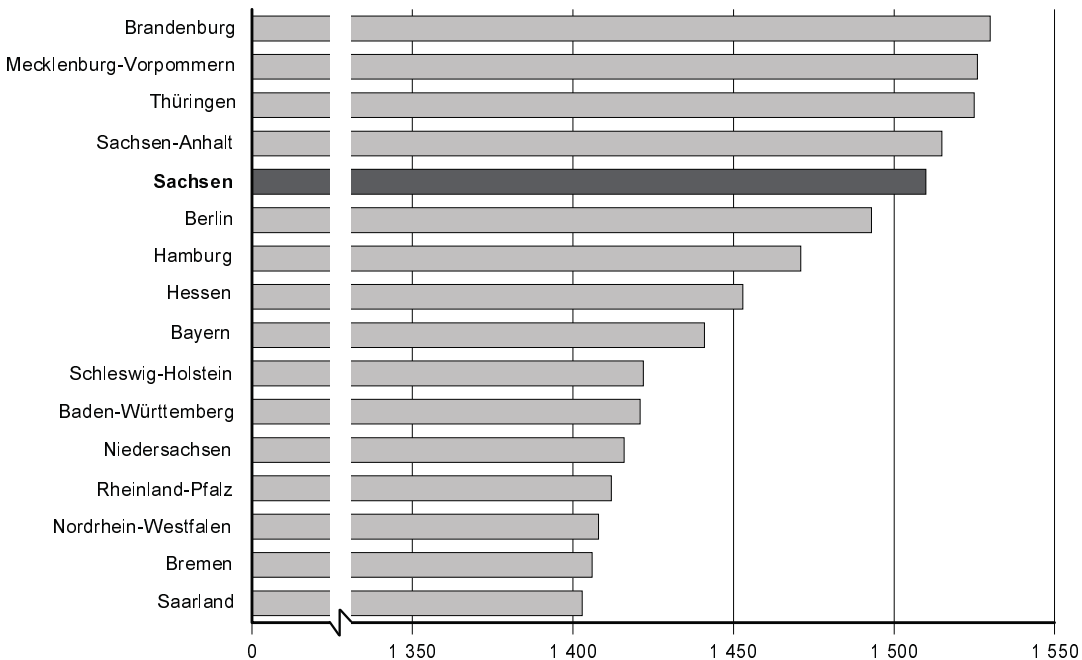
### Arbeitsvolumen der Wirtschaftsbereiche 2003 in Sachsen (in Millionen Stunden) <sup>1)</sup>



1) Berechnungsstand: August 2004

Die **geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen** betrachtet, lag der Durchschnitt der geleisteten Pro-Kopf-Arbeitszeit 2003 in Sachsen bei 1 510 Stunden. Dies waren 69 Stunden mehr als die durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen in Deutschland. In den alten Bundesländern (ohne Berlin) arbeitete ein Erwerbstätiger mit 1 425 Stunden deutlich weniger als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) mit 1 519 Stunden. Hierfür gibt es verschiedene Gründe. Hauptursache sind die tariflichen Arbeitszeiten in den neuen Ländern, die über denen der alten Länder liegen. Außerdem war der Anteil der geringfügig Beschäftigten in den neuen Ländern kleiner als in den alten Ländern.

#### Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen<sup>1)</sup> 2003 nach Bundesländern (in Stunden je Person)<sup>2)</sup>



1) Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt am Arbeitsort

2) Berechnungsstand: August 2004

Die vorgelegten Ergebnisse zum Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen beruhen auf den Arbeitszeit- und Arbeitsvolumenberechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) für Deutschland insgesamt sowie des Arbeitskreises "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" (AK ETR) für die einzelnen Bundesländer.

## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 1. Februar 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate der Jahre 2004 und 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildete eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten seit Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt wurden zunächst die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitsuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Beginnend mit dem Berichtsmonat Juni 2004 wurden auch die Daten über die **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** mit der neuen Informationstechnologie ausgewertet, in einem ersten Schritt die Statistiken zur beruflichen Weiterbildung, zu Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen und zur Deutsch-Sprachförderung. Mit Berichtsmonat Dezember 2004 kommen vor allem **Beschäftigung schaffende Maßnahmen** und **Beschäftigungsbegleitende Hilfen** hinzu, also insbesondere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Eingliederungszuschuss, Existenzgründerzuschuss (so genannte Ich-AG) und Überbrückungsgeld. Die Daten werden bis zum Berichtsjahr 2000 neu ausgewertet; deshalb sind in diesem Zeitrahmen Vormonats- und Vorjahresvergleiche uneingeschränkt möglich. Zudem ist zu beachten, dass diese Daten für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit – vgl. zu den Regelungen im Einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

<sup>3)</sup> zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.